

Grußwort der Stadt Würzburg

„Würzburg gehört zu jenen Städten, deren bloßer Name die Vorstellung strahlender Heiterkeit erweckt und das Herz rascher schlagen lässt.“ Als der Schriftsteller Josef Hofmiller vor rund hundert Jahren mit diesen Worten seine Begeisterung über Würzburg zum Ausdruck brachte, hatte er sicher vor allem die Residenz vor Augen. Als die UNESCO die Residenz im Jahr 1981 in ihre Liste des Welterbes der Menschheit und damit in die Champions League der Denkmäler aufnahm, sprach sie in ihrer Begründung zu Recht von einer „Synthese des europäischen Barock“, sie würdigte die Residenz darüber hinaus als „das einheitlichste und außergewöhnlichste aller Barockschlösser“.

Würzburg gehört zu den bevorzugten Destinationen des boomenden Städtetourismus in Deutschland. Worauf beruht die außerordentliche Anziehungskraft unserer Stadt? Auf diese Frage gibt es eine ganze Reihe von Antworten: die Lage im Herzen Europas, die Universität, der Wein ... Doch im wahrsten Sinne des Wortes fällt vor allem ein Grund ins Auge: Würzburg ist eine Kunst- und Kulturstadt von internationalem Rang, und es verdankt diesen Ruf in allererster Linie der Residenz. Jährlich besuchen rund 350 000 Menschen aus aller Welt die Residenz, sie kommen zum Großteil eigens zu diesem Zweck nach Würzburg. Die Verleihung des Welterbetitels hat dazu entscheidend beigetragen. Aber die Residenz ist nicht nur Besuchermagnet, sondern auch zentrales Element der historischen Identität unserer Stadt. Sie ist das eindrucksvollste Zeugnis der jahrhundertelangen würzburgisch-mainfränkischen Eigenstaatlichkeit und dokumentiert in einzigartiger Weise das Selbstbewusstsein und den Selbstbehauptungswillen der Würzburger Fürstbischöfe. Und heute verkörpert sie die Internationalität und das multikulturelle Flair unserer Stadt.

Für die Residenz gilt somit in besonderer Weise, was Baudenkmale allgemein so wertvoll macht: Durch sie wird Geschichte anschaulich und erfahrbar, sie geben unseren Dörfern und Städten ihr unverwechselbares Gesicht. Neubauviertel gibt es überall, aber die mächtige Fassade der Residenz, das ist ein Bild, das es nirgendwo sonst auf der Welt gibt, ein Bild, das jedem Würzburger und jeder Würzburgerin sofort das Gefühl vermittelt: Hier bin ich zuhause, hier ist meine Heimat. Ein lebendiges Heimatgefühl fördert idealerweise die Bereitschaft zu bürgerschaft-

lichem Engagement. Denkmalschutz ist Heimatschutz, er hat aber auch enorme wirtschaftliche Bedeutung, weil er entscheidend zum Erfolg der Tourismusbranche beiträgt. Hinzu kommt, dass der Denkmalschutz viele Arbeitsplätze schafft und sichert, hauptsächlich in mittelständischen Handwerksbetrieben vor Ort. Auch dafür ist die Residenz das beste Beispiel. Nach dem verheerenden Brand infolge des Luftangriffs auf Würzburg am 16. März 1945 war die Residenz, und hier darf ich noch einmal die UNESCO zitieren, „Gegenstand sorgfältiger und häufig exemplarischer Restaurierungsmaßnahmen“. Auf den Wiederaufbau und die Rekonstruktion der Prunkräume, die erst 1987 abgeschlossen werden konnten, folgten von Mitte der 1990er Jahre bis 2012 umfangreiche Restaurierungen zur nachhaltigen Sicherung der historischen Substanz. Das Land Bayern hat dafür über 35 Millionen Euro aufgewendet. Es ist gut angelegtes Geld.

Gerne nehme ich die Gelegenheit wahr, dem Freistaat und der Schlösserverwaltung für diesen großartigen Beitrag zur Erhaltung unserer kulturellen Identität und touristischen Attraktivität zu danken. Baudenkmale sind vielfältig bedroht, nicht nur durch den Zahn der Zeit, auch durch Gleichgültigkeit und die einseitige Verfolgung wirtschaftlicher Interessen. Umso wichtiger ist es, die Öffentlichkeit für die Belange des Denkmalschutzes zu sensibilisieren und ein Bewusstsein für Sinn und Notwendigkeit der Erhaltung unseres baulichen Erbes zu schaffen. Die Aktivitäten des Deutschen Nationalkomitees von ICOMOS zur Erhaltung der Welterbestätten, bei denen es nicht zuletzt darum geht, Fachwelt und Öffentlichkeit zu beraten und das öffentliche Interesse für den Denkmalschutz zu fördern, verdienen höchste Anerkennung.

Die Bayerische Schlösserverwaltung und ICOMOS Deutschland haben das 40. Jubiläum des Welterbetitels der Residenz zum Anlass genommen, eine hochkarätig besetzte Fachtagung zum Thema „Vom Wiederaufbau zum UNESCO-Welterbe“ auszurichten. Nun liegen die Tagungsakten dieser Beiträge vor. Damit können wir Rückschau halten, Bilanz ziehen, Perspektiven für die Zukunft entwickeln und, vom historischen Beispiel ausgehend, das nach wie vor aktuelle Thema von Zerstörung und Wiederaufbau identitäts- und stadtbildprägender Baudenkmale erörtern.

Christian Schuchardt
Oberbürgermeister der Stadt Würzburg